

Zeitschrift: Nachrichten der Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare und der Schweizerischen Vereinigung für Dokumentation = Nouvelles de l'Association des Bibliothécaires Suisses et de l'Association Suisse de Documentation

Herausgeber: Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare; Schweizerische Vereinigung für Dokumentation

Band: 25 (1949)

Heft: 1

Artikel: Der Mikrofilm

Autor: Vetsch, Ulrich

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-770912>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

dictions ou qu'une rigueur simpliste. Il nous a paru qu'il n'était pas inutile — car ce sujet, à notre connaissance, n'a jamais été abordé du point de vue du bibliothécaire — de fixer de manière précise les limites au-delà desquelles notre désinvolture consciente serait, non seulement une faute morale, mais pourrait encore constituer un délit et, ces limites tracées, de faire ainsi mieux apparaître jusqu'où s'étend le vaste champ de notre liberté.

DER MIKROFILM

von Ulrich VETSCH.

Der Mikrofilm und seine Anwendung in der Dokumentation ist nicht neu, aber erst seit verhältnismässig kurzer Zeit kommen die grösseren Wellen von Mikrofilmen aus Amerika zu uns. Dass es beim Mikrofilm, wie bei allen neuen Dingen, nicht ohne Uebertreibungen abgeht, ist wohl selbstverständlich und nicht zu vermeiden. Zweck dieser Zeilen soll aber sein, Dichtung und Wahrheit dabei etwas auseinander zu halten.

Der Mikrofilm ist an sich durchaus nichts Neues, es ist einfach die Anwendung des Kinofilmes für die Reproduktion von Dokumenten. Dementsprechend kommen die beiden Breiten 16 mm und 35 mm in Frage, mit oder ohne Perforation, je nach Aufnahmegerät, wobei die Aufnahme wiederum je nachdem längs oder quer gemacht werden kann.

Der Mikrofilm kann grundsätzlich durch jede Art photographischer Kamera aufgenommen werden. Wer seriennässig Aufnahmen zu machen hat, verwendet zweckmässig am Markt erhältliche Spezialgeräte. Reproduziert kann alles werden, Dokumente, Bücher, Katalege u. dgl. Die Aufnahme von Zeichnungen grösseren Formates als etwa A 2 auf Mikrofilm wird dagegen vorderhand eine Utopie bleiben müssen, da die Wiedervergrösserung keine einwandfreien Resultate ergibt und ausserdem sehr teuer ist. Für solche Objekte empfiehlt sich eher die Reduktion auf Format A 4 mit der leichten Kopiermöglichkeit, da in den meisten Fällen eine Wiedervergrösserung nicht mehr notwendig ist. Dagegen eignet sich der Mikrofilm ausgezeichnet für die Festhaltung ganzer Archive von Dokumenten, z. B. für Sicherstellungszwecke.

Ein gewisser Nachteil liegt selbstverständlich darin, dass für die Wiedergabe des Mikrofilmes Lesegeräte erforderlich sind; immerhin sind heute verschiedene Lesegeräte auch in der Schweiz zu vernünftigen Preisen erhältlich.

Nachstehend eine Zusammenfassung der Vor- und Nachteile:

Vorteile: Platzersparnis beim Aufbewahren in Archiven und Bibliotheken. Anschaffungskosten im Vergleich zu Photokopien und andern Vervielfältigungen geringer. (Die nachfolgenden Zahlen stammen aus «Bibliography of Scientific and Industrial Reports, Washington» vol. 8 (1948) Nr. 11, p. 973 und 997.) So kostet z. B. der PB-Report L 70 361 über die I. G.-Farbenindustrie Höchst «Reports on the preparation of intermediates and inorganic chemicals. Machine shop pamphlets» als Mikrofilm \$ 6.00, als enlargement print aber \$ 95.00 (948 S.) — PB-Report L 88 123 über «Handling of radioactive materials in the experimental Biology Section» of Tomkins Paul, als Mikrofilm \$ 2.00, als Photostat \$ 5.00 (47 Seiten). — Von besonderem Vorteil war die Mikrofilmwiedergabe von Dokumenten während des Krieges: Billiger, unauffälliger Transport, weil Gewicht und Volumen klein (Flugzeugtransport!).

Nachteile: Mikrofilm-Leseapparat unbedingt erforderlich. Zum Studium eines Mikrofilm-Dokumentes muss man sich an diesen Apparat begeben, stundenlang dort sitzen, besonders wenn es sich um „mikrogefilmte“ Bücher handelt, während Bücher, Photokopien u. a. leicht am eigenen Pult gelesen oder in den Zug mitgenommen werden können. Mancher nützt die Reisezeit in der Eisenbahn mit Studien aus, zu denen er zu Hause nicht kommt. Bei Mikrofilm-Dokumenten ist dies nur möglich, wenn vom Mikrofilm ausgehend, eventuell im eigenen Leseapparat Photokopien erstellt werden. Zur Erledigung solcher Photokopie-Reproduktionen und Vergrösserungen ist beim heutigen Eingang an Mikrofilmen eine ganze Arbeitskraft zusätzlich nötig. Wird dies nicht gemacht, dann bleiben sehr viele Mikrofilme oder auch nur Teile davon unbenutzt, ungelesen und unausgewertet. Weiterhin sind die Mikrofilm-Apparate noch sehr im Ausbau begriffen, Vor- und Nachteile der verschiedenen Apparate, die schon in den Handel gekommen sind, kann nur der Praktiker erkennen, d. h. derjenige, der schon die verschiedensten Mikrofilme in einem solchen Apparat gelesen hat. Gute und klare Mikrofilme, schöne Röntgenaufnahmen etc., sind in den meisten Apparaten gut leserlich. Diese dürfen aber nicht als Maßstab dienen! Man bedenke, was für Mikrofilme (schlecht belichtet, schwach aufgenommen, Staubkörner so gross und schwarz wie die Druckschrift!) uns oft zugeschickt werden. Alles andere als Schweizer Qualitätsarbeit! — Verschiedene Marken der Mikrofilm-Leseapparate sind nur zur Aufnahme von kurzen Filmstreifen oder einzelnen Diapositiven eingerichtet. Was ist dann zu tun, wenn plötzlich ganze Filmrollen von „mikrogefildten“ Büchern vorliegen? Die abgerollten Filme werden leicht zerkratzt, besonders wenn stundenlanges Studium am Leseapparat nötig

wird. Man bedenke auch, dass für Nachkontrollen die früheren Seiten nicht so einfach wieder gefunden werden, wie in einem Buch, wo man blättern kann. Diese Nachteile hat die Photokopie nicht. Es bleibt zu untersuchen, was wirtschaftlicher ist, die sofortige Beschaffung von Photokopien oder die spätere Erstellung, ausgehend von den Mikrofilmen.

E C H O S

Schweiz — Suisse

Zusammenarbeit der Volks- und Bildungsbibliotheken.

Der Ausschuss für Volksbibliothek-
fragen der VSB hatte auf 4./5. Sep-
tember 1948 nach dem Bad Guten-
burg bei Langenthal eine erste
deutschschweizerische Arbeitstagung
für Volksbibliothekare einberufen,
wo eine Zusammenarbeit auf dem
Gebiete der Bücherauswahl verabre-
det wurde. Die Haupt- und Kreis-
stelle Bern der Schweizerischen
Volksbibliothek wurde zur Zentral-
und Auskunftsstelle für diesen Erfah-
rungsaustausch bestimmt. Eine erste
Liste von Entscheidungen von Volks-
und Bildungsbibliotheken über Neu-
erscheinungen konnte auf 20. Januar
1949 zusammengestellt und an alle
zur Gutenburger Tagung geladenen
VB und weitere Interessenten ver-
sandt werden.

Wer sich für diese Listen interes-
siert und sie noch nicht erhalten hat,
möge sich an die SVB Bern (Haller-
strasse 58) wenden. Auf Ostern ist
eine weitere Sendung vorgesehen, und
da die Entscheidungen auch kleinerer
und ländlicher Bibliotheken interes-
sieren, werden die Bibliothekare ein-
geladen, ihre Beiträge (auf Kärtchen
internat. Formats 12,5 x 7,5 cm) bis
31. März oder für spätere Listen je-
derzeit an die SVB Bern einzusenden.
Bemerkungen und Anregungen zu
dieser neuen Unternehmung sind
hoch willkommen.

F. M.

Entscheidungen von Volks- und Bildungsbibliotheken über Neu- erscheinungen.

Unter obigem Titel ist eine « Bi-
bliographie raisonnée » auf 24 Seiten
vervielfältigt an die interessierten
Volksbibliotheken versandt worden.
Sie umfasst die Abteilungen: Unter-
haltendes, Belehrendes, Fachliteratur,
Jugendbücher und fremdsprachige Li-
teratur. An der Herstellung beteilig-
ten sich drei grosse Volksbibliothek-
en: die freie städtische Bibliothek in
Basel, die Bibliothek der Pestaloz-
zi-Gesellschaft in Zürich, die Kreis-
und Hauptstelle der schweizerischen
Volksbibliothek in Bern.

Es ist gewiss nicht immer leicht zu
entscheiden, ob eine Neuerscheinung
zur Anschaffung empfohlen werden
kann oder nicht. Das richtet sich ganz
nach dem Leserkreis, der recht ver-
schieden sein mag. So ist erklärlich,
dass manchmal dasselbe Werk so-
wohl in der Rubrik der empfohlenen
und der abgelehnten Bücher steht,
z. B. das Buch von Friedr. Torberg,
Hier bin ich, mein Vater.

Nach den guten Titel- und In-
haltsangaben sowie den kritischen
Bemerkungen, kann jeder Verwalter
einer Volksbibliothek leichter ermes-
sen, ob die Anschaffung für seinen
Leserkreis in Betracht kommt; er ist
für die Hinweise jedenfalls sehr dank-
bar.